

Heinrich entgegnete nichts, trotzdem er anderer Ansicht war. Er trank seinen Kaffee schnell aus, raffte seine Bücher und Hefte zusammen und trollte sich nach der Schule.

Viertes Kapitel.

Ferientage.

Der Mensch gewöhnt sich an Alles, sowohl an das Gute wie an das Schlechte. Wer von Jugend an dem Ersteren treu ergeben war, wird die Sünde von ganzem Herzen hassen, und so umgekehrt. Trotz alledem ist es ein schweres Ding, jeglicher Versuchung zu widerstehen, denn der Teufel führt gar eine süße, verlockende Sprache. Wohl daher Jedem, der Kraft genug besitzt, das böse Element von seinem Herzen fern zu halten!

Heinrich besaß sie nicht, wenigstens gab er sich keine Mühe, den schmalen, dornenvollen Pfad der Tugend zu wandeln. In sein an und für sich hoffärtiges Herz war der sündhafte Funke gefallen und hatte dort geschäftig ein alle guten Vorsätze verzehrendes Feuer angefacht, aus welchem der Leichtsin und die Genußsucht hervorgingen.

Wenn am Abend sich die Eltern zur Ruhe begaben, suchte der bethörte junge Mann ebenfalls sein Schlafzimmer auf, wartete daselbst eine geraume Weile, bis er gewiß war, daß die Eltern schliefen, — dann öffnete er das Fenster und stieg durch dasselbe hinaus, um in wilder Eile allerlei Vergnügungen entgegen zu rennen. Hatte er sich satt getollt, so kehrte er auf demselben Wege in sein Zimmer wieder zurück, ohne daß die Eltern eine Ahnung von seinem wilden Treiben beschlich.